



Bauleiter Gerold Treese (l.), Freundeskreis-Pressesprecher Willi Strüwer (2.v.l.), Schloss-Managerin Julia Dettmann (3.v.l.), Kulturreferentin Mona Wehling (NRW-Stiftung) sowie Freundeskreis-Vorsitzender Hermann-Josef Voss (r.) sind stolz auf die neue „Bühne“ - zeigen sich doch unterhalb des Schlosses nun Grün-Anlagen, die die alten barocken Sicht-Achsen des historisch wertvollen Gartens in den Mittelpunkt rücken und die als neuer Ort für stimmungsvolle kulturelle Begegnungen genutzt werden können. (Foto: Michael Eckhoff)

Schlossgarten am 5. Mai: Premiere als Musik-Bühne

Hagen. (ME) Die durch die Rubbellose finanzierte Nordrhein-Westfalen-Stiftung bezuschusst allüberall im Land Projekte, die der Förderung des „Heimat-Bewusstseins“ dienen. Jetzt ist die einst von Johannes Rau aus der Taufe gehobene Stiftung 20 Jahre alt - und beglückt im Jubiläumsjahr in hervorragender Weise auch Hagen! Genauer: das Schloss Hohenlimburg! Immerhin „pumpt“ die Stiftung etliche hunderttausend Euro in das altherwürdige Gemäuer, ins Kaltwalzmuseum und in den lange Zeit völlig verschütteten Barockgarten.

Profitiert haben von den umfangreichen Überweisungen nicht nur die „Schloss Hohenlimburg gemeinnützige GmbH“ und der Betreiberverein des Deutschen Kaltwalzmuseums, sondern ebenso der Hohenlimburger Heimatverein sowie der „Freundeskreis Schlossspiele“. Denn dieses „Quartett“ sitzt gemeinsam im „Burg-Boot“ und ist emsig damit beschäftigt, dem hochbedeutenden Baudenkmal neuen Glanz zu verleihen.

„Immerhin,“ weiß Mona Wehling, Kulturreferentin der Stiftung, „stellt die Limburg eine in Westfalen nahezu einmalige Höhen-Anlage dar, deren Ursprünge sich bis ins mittlere 13. Jahrhundert zurückdatieren lassen.“ Seit dem Baubeginn wurde die Burg immer wieder erweitert, schlussendlich zum Schloss

ausgebaut und diente im 18. Jahrhundert sogar ein paar Jahrzehnte lang den sowohl hier wie auch in der Herrschaft Rheda regierenden Grafen von Bentheim-Tecklenburg als Hauptresidenz. Das Besondere: oberhalb der Lenne steht eine Schloss-/Burg-Anlage, die „hundertprozentig echt“ ist - im Gegensatz beispielsweise zur Burg Altena, wo es zum einen nie den Ausbau zur barocken Residenz gegeben hat und wo es sich zum anderen um einen weitgehenden Wiederaufbau des frühen 20. Jahrhunderts handelt.

Nachdem die Restaurierungsarbeiten am (Hohen-)Limburger Wehrgang bereits abgeschlossen werden konnten (seitdem wieder begehbar), war im Anschluss die 2006 gestartete Renovierung des Gartens endgültig an der Reihe. Und auch hier konnten inzwischen beachtliche Erfolge erzielt werden. Sprich: Müll und Dickicht unterhalb des Schlosses sind verschwunden, stattdessen zeigen sich nun Grün-Anlagen, die erstens die alten barocken Sicht-Achsen des historisch wertvollen Gartens in den Mittelpunkt rücken und die zweitens als neuer Ort für kulturelle Begegnungen genutzt werden können.

„Es gibt weithin keine vergleichbare Bühne!“ freuen sich Kulturreferentin Mona Wehling, Architekt Gerold Treese und Schloss-Managerin Julia Dettmann. Fortsetzung: Seite 5

Fortsetzung von Seite 1

Insbesondere der Schloss-Spiele-Freundeskreis freut sich bereits darauf, auf dem Plateau aktiv werden zu können. „Von Jazz-Musik bis Rock-Konzert... - wir können uns hier eine große Bandbreite verschiedenster Veranstaltungen vorstellen,“ betont Vorsitzender Hermann-Josef Voss.

Der Abschluss der Garten-Restaurierung, an der an vorderster Stelle die renommierte Iserlohner Landschaftsarchitektin Ina Bimberg und ihr Mitarbeiter Gerold Treese als bauleitender Architekt mitgewirkt haben und die außer von der NRW-Stiftung (300.000 Euro) noch von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (120.000 Euro) unterstützt wurde, soll natürlich gebührend gefeiert werden. Mit einem großen Eröffnungsfest am Wochenende 5. und 6. Mai.

Der Freundeskreis Schloss-Spiele ergreift bereits am Eröffnungswochenende die Chance, den Schlossgarten für zwei Veranstaltungen zu nutzen. Vereinschef Voss: „Auf diese Weise soll

den sicherlich zahlreichen Besuchern neben eines noch attraktiverem Schloss-Ambientes mit dem herrlichen Blick ins Lenne- und Ruhrtal auch ein kulturelles Angebot unterbreitet werden.“

Am Samstag, 5. Mai, werden in der Zeit ab 14 Uhr heimische Musikvereine ein sehr abwechslungsreiches Programm bieten: Chöre, Tanz- und Ballettgruppen, Akkordeon-Orchester und nicht zuletzt die lokal sehr beliebte Rockformation „Five Season“.

Am Sonntag wird ab 11 Uhr das Programm der Schloss-Spiele (17. August bis 2. September) vorgestellt. Festspielleiter Dr. Schütze und die Jazz-Combo des Landespolizeiorchesters werden bis etwa 14 Uhr einen kurzweiligen und beschwingten Sonntagmittag garantieren.

Für das leibliche Wohl sorgen an beiden Tagen etwa 30 ehrenamtliche Helfer des Schloss-Spielvereins. Der Eintritt ist frei. „Dies ist auch als Dankeschön für die breite Unterstützung für das Schloss seitens der Bürger aus der Region zu verstehen.“



Entstanden im 18. Jahrhundert: die barocke Garten-Anlage unterhalb von Schloss Hohenlimburg. Lange Zeit war diese Kostbarkeit (Barock-Gärten bei Höhenburgen kommen in Deutschland nur sehr selten vor) verschüttet, jetzt ist das Plateau - so weit wie denkmalpflegerisch sinnvoll - aus dem Dornröschenschlaf erweckt.
(Foto: Michael Eckhoff)